

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jeske. — Druck und Verlag von Carl Jeske in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 101.

Sonnabend, den 1. September 1906.

72. Jahrgang.

Montag, den 3. September d. J., vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsgerichts hier  
**1 Posten 3/4 zöllige Bretter, 1 Zentner rosafarbiges Packpapier, 30 Stück Pappkartons, 1 Büchse mit ca. 7 1/2 Pfund Kakao und verschied. andere mehr** öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Dippoldiswalde, am 30. August 1906.  
Q. 261/06. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Dem Klempner und Installateur Herrn Hermann Krönert hier ist heute Genehmigung zur Herstellung von Privatwasserleitungen, sowie zur Vornahme von Erweiterungen und Veränderungen solcher aufgrund der Bestimmungen in § 9 der Wasserordnung erteilt worden, was hierdurch zur öffentlicher Kenntnis gebracht wird.  
Stadtrat Dippoldiswalde, am 28. August 1906.

## Flurbuch für die Stadt Dippoldiswalde betr.

Der auf Grund der Neuaufnahme der hiesigen Flur aufgestellte Entwurf zu einem

neuen Flurbuche über Dippoldiswalde liegt mit dem dazu gehörigen Krok und den sonstigen Unterlagen vom 22. August bis mit 6. September d. J. im Rathaus hier (Polizeiwahe) während der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags öffentlich zur Einsicht aus.

Etwaige Einwendungen sind spätestens innerhalb 2 Wochen von Beendigung der Auslegungfrist an gerechnet schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Stadtrate anzubringen.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 18. August 1906.

## Holzversteigerung. Nassauer Staatsforstrevier.

Gasthof zu Bienenmühle. 10. September 1906, vorm. 9 Uhr: 130 w. Stämme, 21902 w. Röhler, 104 rm w. ungesp. Nuhshette, 47 rm w. Schleifknüppel. Nachm. 2 Uhr: 164 rm w. Brennscheite, 241 rm w. Brennküppel, 1 rm h. u. 132 rm w. Zaden, 107 rm w. Äste, 370 rm w. ungeschn. Brennreißig. Schlag Abt. 32. 33. Durchforstungs- u. Einzelhölzer Abt. 37. 38. 54. 57. 58. 60. 63. 64. 72. 75. 78. 79. 80. 82. 83. 85—94.

Rgl. Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienenmühle, Rgl. Forstrentamt Frauenstein, am 30. August 1906.

## Unsere Kolonialpolitik.

Anliehbare Vorgänge in unserer Kolonialverwaltung haben erneut dargetan, daß in der deutschen Kolonialpolitik durchaus nicht alles so ist, wie es sein soll, daß schwere Verfehlungen und Mißgriffe begangen worden sind und noch immer sich bemerklich machen. Reichlich zwei Jahrzehnte sind es nunmehr her, seit Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eintrat, zunächst durch die Erwerbungen in Südwestafrika, und warme Begeisterung gab sich damals in weiten Kreisen des deutschen Volkes für eine solche Betätigung deutscher Kraft und deutscher Unternehmungslust in fernerer Zonen kund. Aber diese ursprüngliche Begeisterung hat sich in der Folge mehr und mehr abgekühlt, weil die Opfer an Geld und Blut, welche sie kosteten, den erhofften Erfolgen noch immer nicht entsprechen wollten; und namentlich die bitteren Erfahrungen mit Deutsch-Südwestafrika haben schließlich selbst in kolonialfreundlichen Schichten unserer Nation eine deutliche Mißstimmung hervorgerufen. Es ist nun zweifellos, daß eine ganze Reihe von Ursachen zusammengewirkt haben, um die so wünschenswerte gesunde Entwicklung der deutschen Kolonien bisher zu hemmen und sogar eine gereizte Stimmung in Deutschland gegen die seitliche Kolonialpolitik der Regierung hervorzurufen. Hieran sind Fehler und Mißgriffe einzelner leitender Persönlichkeiten ebenso Schuld, wie vielfach das gesamte der Kolonialverwaltung zu Grunde liegende System, der bei demselben ins Kraut geschossene „Mißessorismus“, der starre Bureaokratismus, der in den Schutzgebieten alles nach der im Mutterlande beliebten Schablone behandeln will, die verstandlose Zurückdrängung des kaufmännischen Elements zugunsten der Beamenschaft und des Militärs, die häufig verkehrte Behandlung der Eingeborenen. Gerade die letztere hat nicht zum wenigsten mit zum Emporkommen und zu der langen Dauer des jüngsten Herero- und Hottentotten-aufstandes in Südwestafrika beigetragen, daneben ist es ein bedenklicher Zug in unserer Kolonialverwaltung, daß vielfach Personen aus der Heimat in koloniale Beamtenstellen entsandt werden, die entweder gar keine oder nur eine sehr ungenügende praktische Erfahrung besitzen. Dann kommt es eben nur zu leicht vor, daß versucht wird, stolt und frühlich auch in den Kolonien nach dem verächtlichen „Schema F“ der Heimat zu regieren und deutsche Verhältnisse strupellos auf Sand und Leute in den Schutzgebieten zu übertragen. Soll darum wirklich ein nutzbringender Wandel in der deutschen Kolonialverwaltung eintreten, so muß vor allem daran gearbeitet werden, all die beregten Mängel möglichst rasch zu beseitigen. Mit dem System des „Mißessorismus“ in den Kolonien muß endlich gebrochen, der dort vielfach herrschende bürokratische Zwang muß endlich abgebrochen werden. Es gilt, Leute auf die leitenden, wie auf die unteren Posten in den deutschen Kolonien zu stellen, welche hinlängliche koloniale Kenntnisse und Erfahrungen besitzen und die besonders auch das so nötige Verständnis für den Charakter der Eingeborenen besitzen. Daneben ist energisch zu verlangen, daß die kaufmännischen Sachverständigen in den Kolonien mehr als bislang bei Maßnahmen zugunsten von Handel und Verkehr gehört werden und daß den Interessen der Kaufleute und auch der Ansiedler überhaupt mehr Rechnung getragen wird. Noch ganz kürzlich ist es z. B. in Kamerun passiert, daß die Interessenten, als sie von der Regierung verschiedene Brückenbauten erbaten, die zur weiteren Er-

schließung des Inneren für den Handel sehr notwendig erschienen, dahin beschieden wurden, sie, die Kaufleute, möchten diese Brücken selbst bauen, da die Regierung für derartige Extraausgaben zurzeit kein Geld habe, und in Lome sollten die Kaufleute für die Straßenbeleuchtung selbst sorgen; in Lome, wo 40 Beamte, 12 Millionäre und 20 Kaufleute wohnen. Da kann man allerdings verlangen, daß die beteiligten Interessenten zur Mitwirkung an der Aufstellung der kolonialen Ausgabenetats herangezogen werden, außerdem jedoch ist die grundsätzliche Forderung geltend zu machen, daß stets ein bestimmter Teil der Ausgabenetats, etwa ein Viertel bis ein Drittel, ausschließlich für kulturelle Zwecke, Wegebauten, Anleitung der Eingeborenen zu neuen Kulturen u. verwandt werde. Auch die Einführung von Gouverneursbeiräten in Südwestafrika und auf Samoa, sowie die Einsetzung von Bezirksräten in ersterem Schutzgebiete und die Ausstattung der größeren Orte in Ostafrika, die eine erhebliche europäische Bevölkerungszahl aufweisen, mit kommunaler Verwaltung sind recht zweckmäßige Maßnahmen zur Hebung der Kolonien. Schließlich gehört zu einer erfpriechlichen Wendung in unserer Kolonialpolitik auch eine Reform im Berliner Kolonialamt selber, wie solche bereits in Angriff genommen worden ist.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Den Bericht über die amtliche Hauptkonferenz der Lehrerschaft im hiesigen Inspektionsbezirk bringen wir in nächster Nummer.

**Theater.** „Ne tolle Sache“ war das ganze Theaterstück, das uns die Direktion Zahn am vergangenen Mittwoch vorführte, und das sich „Der Stabstrompeter“ betitelt. Von Akt zu Akt steigerte sich der Lacherfolg, bis er am Ende des dritten Aktes den Höhepunkt erreichte. Nicht wenig trugen hierzu die verschiedenen Couplets und Gesangseinlagen bei, die durchweg mit gutem Erfolge vorgebracht wurden und auch verdienten Beifall ernteten. Aber auch sonst war nichts unterlassen worden, diesen Abend zu einem recht unterhaltenden zu gestalten. Alle Spieler, ohne Ausnahme, brachten ihr bestes Können dar. Es wäre daher der Direktion und der Benefiziantin, Frau Ziegler, ein etwas volleres Haus wohl zu wünschen gewesen. — Ein heiteres, gern gesehenes Stück ist auch „die schöne Ungarin“, die am heutigen Abend aufgeführt wird; für Sonntag abend ist das historische Volkschauspiel „der Glodenguß zu Breslau“, für Montag „Preziosa“ in Aussicht genommen.

**Manöver-Postsendungen.** Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den postseitig getroffenen Maßnahmen die schnelle und richtige Zuführung der Sendungen an die Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Aufschriften der Postsendungen an alle im Manöver befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl, wie Offiziere und Einjährig-Freiwillige) außer dem Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie u.) genau anzugeben, falls nicht unerwünschte Verzögerungen in der Überkunft eintreten sollen. Es empfiehlt sich nicht, solche Postsendungen an Offiziere und

Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet — also Pakete, Postanweisungen, Wertbriefe u. — „postlagernd“ nach einer im Mandatverglände belegenen Postanstalt zu adressieren. Bei der Abholung derartiger Sendungen führt der Mangel an genügenden Ausweispapieren für die Empfänger vielfach zu unangenehmen Weiterungen.

**Rlingenberg.** 30. August. Staatsminister Graf von Hohenthal-Bergern besichtigte gestern in Begleitung des Kommissars für die Talsperrn in den Weißeritz-gebieten, Amtshauptmann Dr. Krug von Ribda, Amtshauptmann Dr. Mehnert-Dippoldiswalde und des Baurats Lindig von der Wasserbau-Direktion das für die Anlegung von Talsperrn in der Wilden und der Roten Weißeritz in Aussicht genommene Gebiet. Von der Station Rlingenberg wurde mittels Automobil zunächst das Gelände der Trinkwasser-sperre bei Rlingenberg und dann bei Malter besichtigt und die Pläne der Sperrn dabei einer eingehenden Durchsicht unterzogen. Auch das Dippoldiswalder Bezirksfischereihaus „Wettinshaus“ besuchte der Herr Staatsminister mit seinem Befolge und sprach sich hierbei über die Anlage und Einrichtung Herrn Amtshauptmann Dr. Mehnert gegenüber sehr anerkennend aus. Die Rückfahrt erfolgte über Dippoldiswalde-Kreischa.

**Lauenstein.** Nach 2jähriger Pause findet nächsten Sonntag hier ein Schulfest statt. Die Kosten werden aus den Zinsen eines Vermächtnisses bestritten, welches der i. J. 1890 hier verstorbenen Privatrat R. Gläser hinterlassen hat. Aus diesem Grunde wird am Grabe durch Gesang und Gebet des Wohlthäters dankbar gedacht. Der Umzug der Schulkinder findet um 2 Uhr statt.

**Dresden.** Die am 1. Oktober d. J. nach Dresden einberufene 7. ordentliche evangelisch-lutherische Landes-synode wird aller Voraussicht nach bis Ende November dauern, da die zu erledigenden Arbeiten gegenüber denen früherer Synoden wesentlich gewachsen sind und außerdem diesmal Vorlagen und Petitionen von großer Wichtigkeit erledigt werden müssen. Die wichtigsten Vorlagen sollen zur Vorarbeit für das Plenum besonderen Kommissionen überwiesen werden. Der König wird an einem noch zu bestimmenden Tage die Synodalen in corpore empfangen.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen wird voraussichtlich Mitte Oktober d. J. im Sitzungs-saale der Zweiten Ständekammer zu einer auf drei Tage berechneten öffentlichen Gesamtsitzung zusammentreten. Den Hauptpunkt der Beratungen wird die Neuorganisation der Körperschaft auf Grund des am 1. Januar 1907 in Kraft tretenden Gesetzes über die Umgestaltung des Landes-kulturates vom 30. April 1906 bilden, welches dem Landes-kulturrate durch eine Erweiterung seiner Tätigkeit und seines Umfangs vielfach neue Aufgaben und neue Rechte bringt.

Das Königl. Ministerium des Innern hat nach Gehör der Königl. Brandversicherungskammer genehmigt, daß die von den Gemeindebehörden amtlich berufenen obersten Leiter uniformierter, wohl ausgerüsteter und ein-gedebter freiwilliger Feuerwehren im Feuerwehrdienste zu ihrer Uniform einen Marinebolch am Gehänge tragen. Eine gleiche Genehmigung auch für den obersten Leiter einer Fabrikfeuerwehr zu erteilen, bleibt der falls-falls kostenfrei abzugebenden Entschliebung der zuständigen Königl. Kreishauptmannschaft nach eingehender Würdigung der jeweilig einschlägigen Verhältnisse von Fall zu Fall über-lassen.